

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

187 (24.4.1915) Mittag-Ausgabe

# Badischer Beobachter

## Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Fernsprecher 535

Postfach: Karlsruhe 4844

Ersteit während des Krieges an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Auswärts (Deutschland) durch die Post M. 3.25 vierteljährlich ohne Bestellschein, bei Vorauszahlung, Bestellungen in Österreich-Ungarn, Rußland, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltweit) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsbasis.

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“  
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“  
Wandkalender, Taschensfahrpläne usw.

**Anzeigenpreis:** Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 60 Pf. Flag-, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Flag-Vorschrift mit 20% Aufschlag  
Bei Nichterhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Vertreibung und Kontursverfahren ist der Nachschuß hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung  
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen  
Schluß der Anzeigen-Aannahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr  
Redaktion und Geschäftsstelle: Albrechtstraße 42

Korrespondenz und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl  
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

### Zur Beurteilung der Kriegslage.

Berlin, 21. April 1915.  
Die vielfach gehegte Erwartung, daß mit dem Herannahen des Frühjahres die Ereignisse des Weltkrieges schneller fortzuschreiten und alsbald zu großen Entscheidungen heranreifen würden, ist bisher nicht in Erfüllung gegangen. Vielmehr gehören die letzten vergangenen sechs Wochen zu den Zeitabschnitten des gegenwärtigen Krieges, in denen sich die allgemeine Kriegslage am wenigsten verändert hat. Die einzigen größeren Unternehmungen, die in dieser Periode auf dem westlichen Kriegsschauplatz stattgefunden haben, sind die unter schweren Verlusten geschickten Angriffe der Engländer bei Neuve Chapelle (10. bis 12. März), sowie der am 6. d. Mts. begonnene, anscheinend noch nicht endgültig aufgegebene, aber hoffnungslose Durchbruchversuch der Franzosen zwischen Maas und Mosel.  
Das charakteristische Merkmal der Kriegslage auf jenem Schauplatz ist heute wie vor einem halben Jahre, daß dort das deutsche Weib auf feindlichem Boden steht, die Grenzen des eigenen Landes schützt und zugleich ein beträchtliches, besonders wertvolles feindliches Gebiet unter deutscher Gewalt hält. Die aufs höchste steigerten Anstrengungen der Seemächte Frankreichs, Englands und Belgiens haben nicht vermocht, uns aus dieser, wenn auch den endgültigen Sieg noch nicht verbürgenden, so doch verheißungsvollen Lage zu verdrängen.  
Auf dem größten Teile des östlichen Kriegsschauplatzes, besonders in Rußisch-Polen, sind während der dort lange dauernden Zeit der Eis- und Schneeschmelze größere Kriegsunternehmungen auch die grundlose Verlassenheit des Bodens und der Verkehrswege nahezu ganz ausgeschlossen. Das genügt zur Erklärung der Erscheinung, daß die letzten Vorstöße, die von den Russen nach ihrer schweren Niederlage im Winter nach den maßrichtigen ersten Niederlagen zunächst noch in ihrer rechten Flanke verübt wurden, seit Ende März fast ganz aufgehört haben. Infolgedessen ist dort ein ähnlicher Zustand verhältnismäßiger Ruhe eingetreten, wie solcher schon seit längerer Zeit vor der Front des durch die vereinigten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte in Polen gegen die Weichsel zurückgedrängten russischen Heeres besteht.  
Aufsallend steht hiergegen die Tatsache ab, daß in den hohen, rauhen Bergen der Karpathen, die das größte Teile von den Russen in ihrer linken Flanke besetzt Galizien auf der Südhälfte abschließen, während der ganzen zweiten Hälfte des Winters und bis in die neueste Zeit mit besonderer Hartnäckigkeit gekämpft worden ist. Wir erinnern uns, daß Anfangs Januar eine aus österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen gebildete Armee vom Südsüde der Karpathen gegen deren Stamm vorrückte, um die über das Gebirge in das ungarische Gebiet einschlingenden Russen zurückzuwerfen und dann bei deren Vertreibung aus Galizien und der Bukowina mitzuwirken. Unter fast übermenschlichen Anstrengungen und Entbehrungen und befindlichen schweren Kämpfen war es diesen braven Truppen bis Mitte März gelungen, den Stamm des tief verschneiten Gebirges zu erreichen und die Feinde bis an den jenseitigen Höhenrand, im östlichen Teile des Gebirges sogar bis gegen die Ausgänge des letzten Jura zu treiben. Zwischenzeitlich sind diese Eroberungen durch die am 22. März nach tapferem Widerstande erfolgte Kapitulation der galizischen Truppen, indem dadurch den Russen die Möglichkeit vorbestehender Verstärkung ihrer Karpathenarmee gegeben wurde. Seitdem hat eine neue Gegenoffensive der Russen auf dem Gebirgsstamm eingeleitet, mit gesteigelter Festigkeit wird auf der weiten Front gegen die neuen Kämpfe lauten durchaus glückliche, wenn die endgültige Entscheidung des Karpathenkrieges noch auszuheben scheint, so berechtigen doch die Erfolge, die die mit unübertroffenem bisher erzielt haben, zu dem Vertrauen, daß diese wichtigen Aufgaben auch fernerhin gelöst werden können.

### Zum 50jährigen Dienstjubiläum des Staatssekretärs von Tirpitz.

(24. April.)  
Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral von Tirpitz, begeht am 24. April sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum und damit eine Feier, an der ganz Deutschland innig teilnimmt. Der Krieg, den wir unter andern mit England, der größten Seemacht der Welt, führen, zwingt geradezu, die Aufmerksamkeit auf den Mann zu lenken, der seit dem Jahre 1897 die Marineverwaltung leitet. Staatssekretär von Tirpitz (geb. 24. April 1865) entstammt einer alten Beamtenfamilie. Sein Vater lebte als Appellationsgerichtsrat in Münster. Im Frühjahr 1865 trat er als Kadett in die damalige preussische Marine ein und wurde 1869 zum Unterleutnant zur See, 1872 zum Leutnant zur See, 1875 zum Kapitänleutnant, 1881 zum Korvettenkapitän, 1888 zum Kapitän zur See, 1895 zum Konteradmiral, 1899 zum Vizeadmiral, 1903 zum Admiral und am 27. Januar 1911 zum Großadmiral befördert. Nachdem er an Bord mehrerer Kriegsschiffe und bei den verschiedenen Marineteilen an Land tätig gewesen war, besuchte Tirpitz in den Jahren 1874 bis 1876 die Marineakademie. Von 1877 bis 1879 gehörte er der Torpedoversuchs- und Prüfungscommission an. Hier tat er sich durch besondere Leistungen hervor, so daß er zu einem Informationskommando zur Admiralität einberufen und dann, nach seiner Beförderung zum Stabsassistenten, mit der Ausgestaltung des Torpedowesens betraut wurde. Zu diesem Zwecke erhielt er das Kommando des Torpedoversuchsschiffes „Blücher“ und leitete von 1884 ab 8 Jahre die damals neu gebildete Torpedobootsdivision und -flottille in den Sommermonaten, während er im übrigen vom April 1886 bis zum April 1896 als Vizekommandeur des Torpedowesens war. Die erste Flottille bestand aus den 12 ältesten Booten der Flotte, und Tirpitz erwies sich schon damals als vortrefflicher Organisator und hervorragender Führer. Seine Torpedotaktik ist grundlegend und Vorbildlich geworden. Nachdem er das Torpedowesen auf eigene Füße gestellt hatte, fand er 1889 bis 1890 Verwendung als Kommandant der Linienschiffe „Preußen“ u. „Württemberg“, dann als Chef des Stabes bei dem Kommando der Ostflotte und erhielt 1892 seine Ernennung zum Chef des Stabes beim Oberkommando der Marine. Auf der Tätigkeit in diesen Stellungen beruht der entscheidende Einfluß, den Tirpitz auf die Schaffung der deutschen Flottenpolitik ausgeübt hat. Von hier aus wurde er 1896 als Chef des ostasiatischen Kreuzergeschwaders berufen und übernahm dann nach seiner Rückkehr in die Heimat am 15. Juni 1897 das Reichsmarineamt.  
Was der jetzige Großadmiral von Tirpitz in dieser Stellung für die Marine und für das deutsche Vaterland getan hat, das hat der gegenwärtige Krieg glänzend erwiesen. Wenn Deutschland sich eine achtunggebietende Flotte geschaffen hat, ohne die es den Krieg mit England nicht führen könnte, so gebührt hierfür dem Staatssekretär von Tirpitz neben dem Kaiser der Dank des Volkes. Seiner Gewandtheit und zielbewußten Tatkraft sind in erster Linie seine großen Erfolge im Parlament zu verdanken. Während der Reichstags-Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts um einen einzigen Kreuzer tagelang feilschte und schwächte, bewilligte man dem Staatssekretär von Tirpitz für

An der Karpathenfront vereinzelt Geschützfeuer, wobei unsere Artillerie im Abschnitt Nagypolany, deutsche Artillerie bei Kozjowa mit Erfolg wirkte. Vor den Stellungen am Uzfoker Bach nach dem abgeschlagenen Sturmangriff der Russen verhältnismäßig Ruhe. Alle Gefangenen besätigen die schweren Verluste des Gegners. Ostlich des Passes wurde gestern ein starker Stützpunkt des Feindes erobert.  
In Südostgalizien und in der Bukowina keine Veränderung.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

**Offensive der Verbündeten in Galizien.**  
Berlin, 23. April. Aus Wien wird gemeldet: In dem vereitelten russischen Zusammenstoß bei Nagypolany im Gairokatal hat wohl der letzte Versuch des Feindes, auf der Strecke Dufka bis Uzfok durchzubrechen, geendet. Dafür beginnt auf der Strecke Uzfok-Rozanka-Radmoorna eine kräftige Offensive der Verbündeten auf galizischem Boden, welche täglich Raum gewinnt. Aus den Kämpfen in Südgalizien begannen sich gleichzeitig solche im äußersten Osten zu entwickeln.

Wien, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Blätter melden aus Czernowitz: Gestern nachmittag erlitten abermals ein feindlicher Flieger über der Stadt und warf drei Bomben auf verschiedene Stadtteile. Eine der erdbeschütternden Bomben gelangte in die Nähe der Hauptstraße und fiel in eine nahe gelegene Gasse nieder, wo sie ein Kind verletzte. Die beiden anderen Bomben explodierten nicht. Der Flieger verschwand in der Richtung auf Komoszeles. Bis dahin sind zusammen 12 Bomben auf Stadt und Umgebung gefallen, ohne Schaden anzurichten.

**Der Krieg zur See.**  
Zur „Kattow“-Affäre.  
Rotterdam, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant schreibt: Auf Grund von Erklärungen, die ihm von holländischen Departement für auswärtige Angelegenheiten gegeben wurden im Gegensatz zu der Behauptung, daß die spontane Erklärung der deutschen Regierung bezüglich des „Kattow“ mit der Ueberreichung eines Protestes durch die niederländische Regierung zusammenfiel, können wir feststellen, daß zwischen den Niederlanden und Deutschland weder schriftlich noch mündlich ein Gedanken-austausch stattgefunden hat und untererlei wegen der Unbekanntheit der Nationalität des Unterseebootes noch kein einziger Schritt getan, als die deutsche Erklärung einliefe. Das erhört zweifellos ihre Bedeutung.

Die Verluste der Engländer bei Ipern.  
Berlin, 23. April. Aus dem Haag wird gemeldet: Nach Meldungen Londerer Blätter verlautet in den Kreisen des Kriegsministeriums, daß bei den letzten Gefechten bei Ipern und der Höhe 60 (gemeint sind wohl die Kämpfe am 16., 17. und 18. April) die Verluste der Engländer 4000 Tote und Verwundete betragen.  
„Die gigantischste Schlacht der Weltgeschichte“.  
Lansanne. Der Schweizer Hauptmann Seretan führt in der Gazette de Lansanne aus: Die Presse der Dreierbündestaaten glaubt oder will glauben machen, daß die österreichisch-ungarische Armee geschwächt und die Monarchie bedroht sei. Der Wunsch ist hier wohl Vater des Gedankens. Die österreichisch-ungarischen Truppen bewiesen seit Kriegsbeginn eine wunderbare Zähigkeit. Die Geschichte wird einst das Wunder ihrer Energie und ihres Heldentums staunend verzeichnen. Die Lage Galiziens trug dazu bei, daß es geräumt werden mußte. Der gleiche Fall ist aber auch in Frankreich bezüglich der nördlichen Provinzen zu verzeichnen. Die jetzige Schlacht in den Karpathen ist wohl die gigantischste, die die Weltgeschichte kennt.

Berlin, 23. April. (W.L.B. Amtlich.) Die Nordd. Allgem. Btg. meldet: Nach einem telegraphischen Bericht der kaiserlichen Botschaft in Washington hat die russische Regierung die Frist für die Liquidierung deutscher Handelsunternehmungen in Rußland, die am 1. April d. J. (a. St.) ablaufen sollte, bis zum 1. Juni d. J. (a. St.) verlängert.  
Berlin, 23. April. Wie die Post meldet, sind über Warschau in den letzten Tagen mehrmals deutsche Flieger geschickt worden.  
(Weitere Telegramme siehe 3. Seite.)



v. Tirpitz, begehrt am 24. April sein 50jähriges Seemanns-Jubiläum.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 23. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 23. April 1915: Die allgemeine Lage ist unverändert.  
(Fortsetzung folgt.)  
v. Blume, General d. Inf. z. B.





Bankbeamter wieder militärfrei, mit besten Zeugnissen und Kenntnissen, sucht Stellung, am liebsten leitenden Posten bei Sparkasse oder Vorschussverein...

Kaufmännisches Personal zum sofortigen Eintritt über Kriegsdauer gesucht. Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit...

Bekanntmachung. Das städtische Erholungsheim auf der Friedrichshöhe in Baden-Baden soll am 1. Mai d. J. wieder eröffnet werden.

Stadtpark bzw. Festhalle Karlsruhe. Sonntag, 25. April 1915, nachm. von 1/2, 2-1/2, 7 Uhr

Wolfsstümliches Konzert ausgeführt von der Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter der Leitung des Herrn Obermusikleiters a. D. H. Diefle.

Carbidlampen neue Modelle Tischlampe, Glocke, Stuhlalampe, Käschenlampe, Einsatzbehälter, Zuglampen

Drucksachen jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Unwiderruflich Nächste Woche 30. April Ziehung der Rote Kreuz Geld-Lotterie

Wanderung. Baden, Wilden-Adel, Elm, Hahlag, Egerarten, Ringelbach, Waldmühl, Kappelrodeck, Achern, Abfahrt 8.40 Uhr.

Agentur Pforzheim. Wir machen die verehrl. Einwohnerschaft von Pforzheim und Umgebung höflich darauf aufmerksam...

Gebrüder Scharff. Wir empfehlen: Schrubber, Waschbürsten, Besen, Putztücher, Waschseife, Schmierseife, Putzartikel

Städt. Vierortbad Karlsruhe, Eing. Ettlingerstrasse bei der Schwimmhalle. Heissluft- und Dampfbäder, Elektrische Lichtbäder

Wanderung. Baden, Wilden-Adel, Elm, Hahlag, Egerarten, Ringelbach, Waldmühl, Kappelrodeck, Achern, Abfahrt 8.40 Uhr.

Agentur Pforzheim. Wir machen die verehrl. Einwohnerschaft von Pforzheim und Umgebung höflich darauf aufmerksam...

Gebrüder Scharff. Wir empfehlen: Schrubber, Waschbürsten, Besen, Putztücher, Waschseife, Schmierseife, Putzartikel

Städt. Vierortbad Karlsruhe, Eing. Ettlingerstrasse bei der Schwimmhalle. Heissluft- und Dampfbäder, Elektrische Lichtbäder

Schwarzwald-Verein (Sektion Karlsruhe) Sonntag, den 25. April 1915. Blüten-Wanderung.

Wanderung. Baden, Wilden-Adel, Elm, Hahlag, Egerarten, Ringelbach, Waldmühl, Kappelrodeck, Achern, Abfahrt 8.40 Uhr.

Wanderung. Baden, Wilden-Adel, Elm, Hahlag, Egerarten, Ringelbach, Waldmühl, Kappelrodeck, Achern, Abfahrt 8.40 Uhr.

Wanderung. Baden, Wilden-Adel, Elm, Hahlag, Egerarten, Ringelbach, Waldmühl, Kappelrodeck, Achern, Abfahrt 8.40 Uhr.

Wanderung. Baden, Wilden-Adel, Elm, Hahlag, Egerarten, Ringelbach, Waldmühl, Kappelrodeck, Achern, Abfahrt 8.40 Uhr.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart. Besondere: Progressive fallende Prämien für Lebensversicherungen...

Zum täglichen Gebet während des Monats Mai vom St. Vater angeordnet! Gebet um den Frieden

Für Feinschmecker nur Qualität Kaiser Wilhelm 2, 3, 5 Pfg. Karlsruher Zigaretten-Fabrik

Den neuen Hut garnieren Sie mühelos mit meinen „Atama“ Edelstrausfedern

Kohlensaure Bäder, Friedrichsbad, 136 Kaiserstr. 136. An die Herren Kirchenrentner!

Gottesdienstordnung. Karlsruhe. St. Stephanuskirche. Sonntag (Schugfest des hl. Josef): 5 Uhr: Frühmesse...

Gottesdienstordnung. Weierheim. St. Michaelskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen...

Gottesdienstordnung. Durlach. St. Michaelskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen...

Gottesdienstordnung. Duernesheim. 1. Pfarrkirche. Sonntag: 10 Uhr: Frühmesse; 11 Uhr: Hauptgottesdienst...